



ELLEN BOGORINSKY

Kandidatur für das Leitungsteam
des Jungen DBSH 2020

WIE IST DEIN BERUFLICHER WERDEGANG?

- staatl. anerkannte Sozialarbeiterin
- 2015 - 2019 Bachelor Studium an der Fachhochschule Münster
Fachbereich Sozialwesen
- Praxiserfahrungen im Bereich Migration und Integration
- derzeit berufstätig als Fachkraft in einer Intensivwohngruppe für
traumatisierte Mädchen
- aktiv in der Hochschulgruppe Junger DBSH Münster seit
November 2016
- Mitglied im DBSH seit November 2019

WIE HAST DU DICH BISHER ENGAGIERT?

Bereits während meines Studiums war es mir ein großes Anliegen, mich aktiv für die Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit im Rahmen der Hochschulgruppe des Jungen DBSH Münster einzusetzen. So habe ich beispielsweise aktiv an dem Projekt Prekäres Praktikum Münster gearbeitet und sowohl an der quantitativen Umfrage „Zur finanziellen Situation von Studierenden während der Praxissemester“ am Fachbereich Sozialwesen an der Fachhochschule Münster als auch an dem anschließendem Fachartikel in der Forum Sozial mitgewirkt. Zudem habe ich seit

2017 kontinuierlich bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen und Aktionen in Münster am Internationalen Tag der Sozialen Arbeit (ITSA) teilgenommen. Letztes Jahr war ich für die Koordinierung einer landesweiten Veranstaltung des Jungen DBSH NRW am ITSA zuständig und in diesem Jahr engagiere ich mich aktiv in der bundesweiten Arbeitsgruppe ITSA.

WAS MOTIVIERT DICH PERSÖNLICH ZUR KANDIDATUR?

Die Verankerung der jungen Generation an (angehenden) Fachkräften der Sozialen Arbeit im Berufsverband DBSH ermöglicht es Studierenden sowie Berufseinsteigenden mit einem gestärkten Selbstbewusstsein als VertreterInnen der Sozialen Arbeit in die Berufswelt einzusteigen. Doch leider ist sowohl der Junge DBSH als auch der Dachverband an sich noch bei vielen (angehenden) Fachkräften der Sozialen Arbeit unbekannt. Als Teil des Bundesleitungsteam des Jungen DBSH möchte ich den Bekanntheitsgrad des (Jungen) DBSH daher erhöhen und mich weiterhin für eine positiv behaftete Wahrnehmung und Wertschätzung der Sozialen Arbeit in der Gesellschaft einsetzen. Ich plädiere für eine gesellschaftliche sowie akademische Anerkennung der Sozialen Arbeit und trete für eine selbstbewusste Mitgestaltung und eine Mitsprache auf Augenhöhe ein. Ein fortlaufender Ausbau der bundesweiten Vernetzung ist diesbezüglich unabdingbar.

